

R 24 / A - 2811

Die Schule,  
keine Zwangsanstalt,

von

Karl Anders,  
Schul-Inspector zu

Dorpat, Riikliku Otkoell  
Raamatukogu

als

196523

Einladungsschrift

zu

den öffentlichen Prüfungen

welche

am 18ten Junius in der Kreissschule, Vormittags von  
8 Uhr an, mit den Kreissschülern, und, Nachmittags  
von 3 Uhr an, mit den Elementarschülern

und

am 19ten Junius in der Töchterschule, Vormittags  
von 9 Uhr an, Statt finden werden.

Herausgegeben

von

dem jetzigen Director der Dörpischen Schulanstalten

D. Christ. Fr. Segelbach,

Mitgliede der Schulecommission etc.

Dorpat, 1812.

gedruckt bei M. G. Grenzius, Universit. Buchdr.

Ms. 9.  
8/21

Zit. A-2811

Homer's Compendium der Erziehung:

Beredt in Worten, und rüftig in Thaten zu sein

E. Iliad. IX. v. 443.

ist eine gute Lehre für die neue Erziehung.

Verf. Geleit.

Est. A

23937

30849779

Unser treffliche Herr Gouvernements-Schul-Direktor Albanus fügt zu der Vergleichung der Stamm- und Sinn- verwandten Wörter Schule, Schola, Σχολη \*) (Erste Centurie No. 77) die Bemerkung: „Charakteristisch ist es, daß die Griechen das Studiren ein Ausruhen, und die Lateiner ein Spielen, ludus, nannten. Sie hatten aber beiderseits Recht: für Männer von Geschäften sind die Wissenschaften immer Erholung, und der Fleiß der Kinder und Knaben in der Schule ist nur ein Spiel gegen die Anstrengungen und Mühseligkeiten des Mannes in öffentlichen Geschäften.“ Halten wir diese Vorstellung fest und wenden sie auf unsere Schulen und Stoff und Form des Unterrichts in denselben an, von den Elementarschulen anzufangen.

Unterricht überhaupt ist Anregung und Nichtung der Selbstthätigkeit des Geistes auf Gegenstände, die zunächst die wirksamsten Mittel der intellektuellen Bildung in sich enthalten. Der Elementarunterricht insbesondere begreift die Anfangspunkte aller geistigen Entwicklung des Kindes in sich, muß von der

\*) Wenn die Ableitung des Hemsterhuis gelten soll, das was uns recht inniglich einnimmt und mit Herzlust beschäftigt.

der Anschauung ausgehen, und alle in ihrem Erwachenden sich ankündigenden Kräfte in ein freies harmonisches Spiel setzen. Dies geschieht vorzüglich mittelst Fixirung der Aufmerksamkeit (welche nichts anders ist, als die geistige Freithätigkeit in Beziehung auf den äussern Reiz) durch sinnliche Gegenstände. \*) Der Elementarschullehrer darf dieses beim Unterrichte im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht ansehn lassen. Die verbesserten Methoden beim Lesen haben zum Zweck, dieses dem Kinde in eine leichte Übung, in ein anziehendes Spiel zu verwandeln, von den auch in dieser Hinsicht dankenswerthen Bemühungen Basedow's, \*\*) an, der sich überhaupt dahin äussert: „ich weiß unter einem guten Unterrichte und einer lehrreichen Ergözung der Jugend gar keinen Unterschied“ bis zu den neuesten des Verfassers der Divinität, oder des Principis der einzig wahren Menschenerziehung, mit besonderer Anwendung auf eine neue daraus hervorgehende Elementar-

\*) N'allons pas toutefois, calomniant l'enfance,  
De la raison tardive accuser l'indolence;  
Voyez comme l'enfant, avide des objets,  
Les saisit, les dévore, et, tels que d'anciens traits  
Aux approches du feu renaissent sur la cire,  
Semble se souvenir bien plutôt que s'instruire,  
De là ce mot fameux qu'un sage a publié (Plato)  
„L'homme n'ignoroit pas, il n'avoit qu'oublié.“  
*Delille.*

\*\*) Kleines Buch für Eltern und Lehrer aller Stände. Erstes Stück. Zur elementarischen Bibliothek gehörig.

tar-Unterrichtsmethode, \*) mit Einchluss der analytischen Methode Oliviers' und der synthetischen Stephani's \*\*) (welche beide Methoden zum beabsichtigten Zweck sich einander lebendig durchdringen müssen), anderer nicht zu gedenken. Alle verbinden hiermit den Sprachunterricht, als eigentliche Übung des Verstandes und als Vorübung auf den grammatischen Unterricht, und legen dadurch den Grund zu einer praktischen Logik, die diejenige verbessern soll, welche wir von unsern Wärterinnen überkommen, die Herder \*\*\*) unsere erste Lehrerin derselben nennt; — noch immer bessere als der deutsche Franciscanerbrüder Thomas Murner, der die Logik durch Spielkarten lehrte und darüber im Jahre 1509 einen Quartanten lieferte. Dies und was dem ähnlich ist, sind bedeutungslose, den Geist verkrüppelnde Spielereien, denen ich weit entfernt

\*) von F. B. Grafer, Verfasser der Prüfung des katholisch-praktischen Religions-Unterrichts. 1811. Wer Aberwitz liebt, lese die Beurtheilung obiger Schrift in den Heidelbergischen Jahrbüchern der Litteratur 1812. No. 23.

\*\*) Dieser gründet seine Methode auf den Unterschied zwischen dem Buchstaben (willkürlichem Zeichen) dem Laut (Tone) des Buchstabens, und dem gleichfalls willkürlichen Namen desselben. Aber schon Priscian im 6ten Jahrhundert sagt, L. I. cap. 3. Accidit igitur litterae nomen, figura, potestas. Nomen veluti a b c Figurae accidunt quas videmus in singulis litteris. Potestas vero ipsa pronuntiatio, propter quam et figurae, et nomina sunt facta.

\*\*\*) In seinen Fragmenten zur deutschen Litteratur.

fernt hin, das Wort zu reden. Ich kann mich hierüber in Betracht der Unzweckmäßigkeit und Zweckmäßigkeit nicht deutlicher aussprechen, als wenn ich denselben die zur leichteren und schnelleren Erlernung der Buchstaben von Quincilian den Kindern zum Spielen gegebenen elfenbeinernen Buchstabenformen entgegensehe. Wäre die von ihm vorgeschlagene Lehrmethode überhaupt von jeher befolgt, so würden wir bei einem erfreulichern Resultat, deren viel weniger gesehen haben.

Multa renascentur, quae jam cecidere, cadentque  
Quae nunc sunt in honore.

*Horat, de arte poet.*

Mit dem Lesen will auch Quincilian schon zugleich das Schreiben verbunden wissen. Eine leichte Übung der Hand. Ein Spiel mit Formen, dem regen Nachahmungstrieb der Kinder zum Nachbilden vorgelegt. Je einfacher diese Formen, je näher den geometrischen Figuren gebracht, desto leichter. Winkel jeder Art, Halbzirkel und Zirkel, allenfalls noch die Ellipse, dies sind die einfachen Bestandtheile der mannichfaltigen Buchstaben, deren Zusammensetzung aus jenen, wenn die Hand in selbigen bereits geübt ist, ein neues durch den Effekt überraschendes Spiel giebt. Und welche eine sichere, feste Handschrift wird das Resultat dieser Übungen sein, da ihnen reine Formen zum Grunde liegen, und das Kind in jedem Moment sich bewußt ist, was es damit will. Diese einfachen Bestandtheile der Buchstaben auf die angeführte Art zur Anschauung und Nachbildung gebracht, werden zugleich den natürlichsten Uebergang zum Rechnen machen

chen, indem man zuvörderst daran, als etwas Gegebenem, das Zählen übt, sodann das Gleichartige zusammenfassen und von dem Ungleichartigen trennen, das Verhältniß beider zu einander herausbringen und so durch alle gewöhnliche Rechnen-Species fortfahren lehrt, wobei sogar der Halbzirkel zur Anschaulichmachung des Bruchs dienen kann. Dem Kinde ein unterhaltendes Spiel, wodurch ihm nach und nach alle Zahlenverhältnisse klar werden müssen, und das zugleich durch das Zusammenfassen und Trennen und Vergleichen wiederum in den Sprachunterricht als praktische Logik eingreift.

Wenn der Grund gut gelegt ist, läßt sich auf demselben sicher und schnell fortbauen. Was sich in die Tiefe verlor, strebt nach und nach in die Höhe empor, und immer sichtbarer wird die Idee des Architekten, von seinen treuen Gehülfen im Einverständniß mit derselben ausgeführt, bis das Ganze, erfreulich dem Auge durch Einheit im Mannichfaltigen, durch Eurythmie und Symmetrie, dasteht.

Der in den Unterrichtsgegenständen der Elementarschule Fertige tritt in die Realschule, Kreissschule, in einen erweiterten Kreis des Lernens und Lebens; ein Zauberkreis dem Neuling, in welchem er sich anfangs befangen fühlt, bis er mit Hülfe der Lehrer und älteren Mitschüler sich nach und nach orientiren lernt, und so entzaubert wird, um durch Gehalt und Form des Dargebotenen, wenn er einzudringen vermag, wiederum bezaubert zu werden. Wo der Faden fiel, wird er wiederum aufgenommen, und mehrere neue daran geknüpft, von jedem Lehrer beson-

ders mit sicherer Hand fortgesponnen. Sie alle umschlingt ein heiliges Band der Liebe zur Sache und zu der Person. Wie heimisch muß sich der Schüler in dieser Vaterliebe, Vaterfürsorge fühlen. Der Unterricht wird ihm nur, um mich Basedow's Ausdrucks zu bedienen, eine lehrreiche Ergözung.

Die Sprache tritt nunmehr aus dem zurückgelegten Gebiete der Anschauung in das des Begriffs und des Urtheils. An die Stelle von Pestalozzi's Schaureihen tritt das grammatische Analysiren, die Mutter- oder andere Sprachen (die russische, französische, lateinische, welche der Lehrplan mit jener zugleich vorschreibt) machen hier keinen Unterschied. Denn „damit uns die Sprachform gleichsam zum Lichte werde, das wir nicht selbst sehen, weil es uns das Mittel zum Sehen des Gegenstandes ist, dazu giebt es nur den Weg, daß wir sie als Form behandeln, und sie vorerst als solche, bloß als leere Form, uns so angewöhnen, daß wir gar nicht mehr versucht werden, darauf zu reflectiren. So lehrte uns unser Haus schon in unsern ersten Lebensjahren den Mechanismus der Sprache, welche unser Eigenthum so wurde, daß wir alles darin dachten; und so können unsere Kinder den Mechanismus der fremden Sprachen, welche sie erlernen sollen, sich nicht früh genug durch Decliniren, Conjugiren, Wörterlernen und dgl. zu eigen machen, wenn diese Sprachen recht in ihren Geist übergehen sollen. Der beste Weg zum Behalten fremder Wortformen ist durch das frühzeitige Erlernen derselben, wo das Kind noch mit Worten spielt, sie ihm anzueignen. Wenn jedes Wort

den

den Geist an etwas Bestimmtes gleichsam festbindet, so wird er durch einen zunehmenden Vorrath von Worten immer freier; und da in einer Sprache eine bestimmte Vorstellungsart herrscht, so wird er, so wie er mehrere Sprachen sich zu eigen macht, vielseitiger, gehaltvoller und für die Mittheilung gewandter.“\*)

Was wir hier von einem deutschen Pädagogen hören, lesen wir dem Wesentlichen nach schon im Quinctilian, der gleichfalls der Meinung ist, daß mehrere Sprachen zugleich (das Griechische und Lateinische) geübt werden können. Auch er empfiehlt das fleißige Decliniren und Conjugiren und begegnet dem Irrthume, daß die Grammatik ein trockenes Studium sei, welches nicht anziehend gemacht werden könne.\*\*) Wenn das Gegentheil schon an und für sich

\*) Schwarz; Erziehungslehre.

\*\*) Aber freilich nicht, wie noch bis vor einigen Jahrzehenden zurück geschah, durch in Reime gewängte Regeln der lateinischen Grammatik, wie im Doctrinale (puerorum) Alexandri (Galli) de Villa Dei aus dem 13ten Jahrhunderte, wovon im 15ten allein 49 Ausgaben erschienen, dessen zweiten Theil Joachim Camerer ingeniorum carnificina nannte, und wovon Heinrich Hebel, ein Grammatiker des 16ten Jahrhunderts, versichert, daß man die Aeneide des Virgils leichter ohne Kommentar verstehen würde, als denselben; ferner im Graecismus von Eberhardus von Bethune, keine griechische, sondern eine lateinische Grammatik gleichfalls in Hexametern verfaßt; Seybold's dickleibiger nicht zu vergessen, der es auch an Reimlein nicht fehlt, und welche bis 1777 vierzehnmal aufgelegt worden.

sich der Fall ist, wie viel mehr noch durch die mit dem Sprachunterrichte verbundenen Stil- und Declamationsübungen, die auch Quinctilian will, welche vom Leichtern zum Schwierigern stufenweise fortschreitend, die Regeln in Ausübung bringen, von dem Erlernten sogleich Anwendung machen, alles in Leben und Wirksamkeit umsetzen Lehren. Ein fröhliches Spiel der wetteifernden Jugend!

Auch das Rechnen, in dessen Fortschritt in dieser Schule, biethet ihr hierzu vielfältig Gelegenheit dar. Zu dem völlig gefaßten und in seiner ganzen Ausdehnung angewendeten Begriff der Zahl, treten nun die des Maßes, des Gewichtes und der Münze, und die Anwendung gewinnt durch die Mannichfaltigkeit der Beispiele im Fortgange immer mehr Interesse, das auch dadurch gesteigert wird, daß alles mehr und mehr ins individuelle und bürgerliche Leben herüberspielt.

Dieses, so wie die Bildung des Schönheitssinns überhaupt, macht auch den Zeichenunterricht nothwendig, und mit diesem läuft der des Schönschreibens parallel, sich wechselseitig unterstützend. Eine fortgesetzte angenehme Beschäftigung der schon in der Elementarschule darin geübten Hand. Schöne Formen sprechen das Gemüth lieblich an und laden zur Nachahmung ein. Ein Versuch, und es gelingt dem ansangs Zögernden über alle Erwartung. Welche Freude des Gelingens!

Ich habe vorhin gesagt, der in den Unterrichtsgegenständen der Elementarschule Fertige trete in der Realschule in einen erweiterten Kreis des Lernens,

In

In diesen gehören nun noch auffer den bereits erwähnten Gegenständen, den Sprachen, der Arithmetik, dem Zeichnen und Schönschreiben, die Geographie, die Naturgeschichte, die Technologie, die Physik, die Geometrie, die Anthropologie, die Geschichte, die vaterländische Verfassung und die Moral und Religion. Er soll nämlich auch die Erde mit ihren Bewohnern und Producten; den Gegensatz und Zusammenhang in dem Gebiete des organischen und unorganischen der Natur, und wie deren Stoffe zu nutzen; die allgemeinsten Prozesse der Natur; ihre wesentlichsten Formen in Quantität-Verhältnissen; den Menschen seinem Aeußern und Innern nach; die wichtigen Begebenheiten der Völker der Erde in ihrem Zusammenhange; endlich die Verfassung des Volks, zu welchem er gehört, kennen, und überhaupt alles Endliche im Unendlichen finden, die Gottheit im All Lebendigen anschauen lernen.

Zuviel! wird vielleicht mancher ausrufen. Diesem antworte ich erstens: daß mehrere Unterrichtsgegenstände, als Physik, Geometrie, Anthropologie und vaterländische Verfassung der obersten Klasse ausschließend zugehören, so wie der Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache erst in der zweiten Klasse anhebt; zweitens: daß man aus der Aneinanderreihung derselben bereits bemerkt haben wird, wie sie sich hülfreich die Hand bieten und zur Vermeidung der Verwirrung und Beförderung des reinen Auffassens der Natur und ihrer Verhältnisse unter die Einheit gebracht werden können. Die Grenzen einiger, als der Geographie und Naturbeschreibung, laufen fast so ineinander, daß deren genaue

Ab.

Absteckung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Dennoch kann man die erste nicht als bloße Hülfswissenschaft der zweiten betrachten. Die reine Geographie ist vielmehr die Basis der räumlichen empirischen Weltanschauung. Hier wird von dem Begriffe einer ruhenden und sofort in Bewegung gesetzten Kugel ausgegangen und so die mathematische und physische Geographie begründet; die Licht- und Wärmevertheilung leitet zur Völker- und Länderkunde, letztere nach natürlichen Gränzen, nach welchen sich auch die Völker im Großen meistens festgesetzt haben, nämlich Höhen und Tiefen, also Gebirgen, Meeren und Flüssen. Nach dieser Totalübersicht, wenn die Veranschaulichungsmethode sie jedem Schüler zu eigen gemacht hat, schreitet sie zur speciellen oder wenn man lieber will politischen Erdbeschreibung, von dem Wohnorte, mit Construction des Globus durch alle in dem Anschauungskreise des Schülers d. i. dem Horizonte gegebene Elemente, anfangend und sich durch den Kreis, das Gouvernement, das Reich erweiternd und von den Gränz- und Nachbarländern immer weiter fortschreitend, bis die Reise, wobei alles, was Natur und Kunst überall Merkwürdiges darbot, nicht auffer Acht gelassen wurde, nach Durchwanderung der ganzen Erde, wiederum dahin zurückführt, von wo wir abgingen. Daß dieser Unterricht durch mehr denn eine Klasse fortgesetzt wird, bedarf wol keiner Erinnerung, so wie die natürliche Abtheilung aus dem Angeführten von selbst hervorgeht. Gedächtniß und Einbildungskraft, die in diesem Alter vorzüglich stark sind,

sind, werden durch die vorgeführten sinnlichen Bilder in ein angemessenes Spiel gesetzt.

Wenn die Geographie sich hauptsächlich mit der Oberfläche der Erde beschäftigt, so erhebt sich die Naturbeschreibung, nach Ueberschauung derselben, in die Lüfte, senkt sich in die Tiefe des Meers und in den Schooß der Erde und gewinnt so an Extensiv- und Intension, mithin an erhöhterem Interesse. Was kann auch dem lebendigen, ewig regen Knaben, der schon in seinen Kinderspielen alles, dessen er habhaft werden konnte, in Bewegung und Thätigkeit setzte, interessanter seyn, ihn lebendiger ansprechen, als daß alles von allem in Thätigkeit erhalten wird, alles organisiert ist; daß durch die ganze Natur eine gradative Fortschreitung, eine sich immer mehr vervollkommnende Folgenreihe von Lebensäußerungen statt findet, von den ersten Rudimenten der bestimmten animalischen und vegetabilischen Form, den Infusionsstieren und den Schimmel durch unzählige Mittelstufen bis zum Menschen und der Eder; daß was in niedern Klassen eine zusammengesetzte Form ist in einer höhern, als einfache Gestalt in noch weit complicirter gebildete Formen von Organen eingeht, und die einförmigen Bewegungen der tiefer stehenden Organisationen in die vielartigste bei den höhern ausschlagen; daß die menschliche Organisation als die Grundform aller andern betrachtet werden könne, da alle Thiergestalten sich als einzelne Richtungen auf das allseitig vollendete harmonische Ganze zurückführen lassen; daß in Ansehung der geographischen Verbreitung der Pflanzen von den Polarkreisen an bis zum Aequator eine

eine Gradation vom Einfachern zum Mannichfaltigern statt findet, von den nordischen Flechten, welche das Pflanzenreich mit dem Mineralreich verbinden, bis zur gewürzreichen Pracht Indiens, und in der Verbreitung der Vegetabilien und vieler Familien der Thiere überhaupt eine bewunderungswürdige Harmonie herrscht; daß jedes der drei Naturreiche Mittel und zugleich Zweck, jedes ein Glied einer in sich zurückkehrenden Kette von Veränderungen ist, worin das mittlere immer Wirkung des vorhergehenden und zugleich Ursache des folgenden wird; daß wir in der Totalität aller Organisationen eine Idee ausgesprochen finden, welche sich in dem Menschen als concentrirt darstellt, in dem sich nach einander entwickelt, was in der Aussenwelt neben einander von der niedrigsten Stufe bis zur höchsten dasteht, die er als eben so viele Stadien zu durchlaufen hat. Nicht unrichtig kann er also eine Allegorie auf das Weltgebäude, ein Spiegel und Abbild des Universums genannt werden, was die Astrologen durch das Wort Mikrokosmos sehr passend bezeichnet haben. \*)

Der

\*) On pourroit dire que l'homme est la pensée manifestée de Dieu, et que l'univers est son imagination, rendue sensible. Ceux qui ont admis la beauté de la nature comme une preuve d'une intelligence supérieure, auroient dû faire remarquer une chose, qui agrandit prodigieusement la sphere des merveilles; c'est que le mouvement et le repos, les ténèbres et la lumière, les saisons, la marche des astres, qui varient les décorations du monde, ne sont pourtant successifs qu'en apparence, et sont permanens en réalité. La scène qui s'efface pour nous,

Der Gedanke ist sein ausschließendes Eigenthum, durch ihn beherrscht er alles, durch ihn macht er sich alles

se colore pour un autre peuple; ce n'est pas le spectacle, ce n'est que le spectateur, qui change. Ainsi Dieu a su fondre dans son ouvrage la durée absolue et la durée progressive: la première est placée dans le temps; la seconde dans l'éternité: par celle-là les grâces de l'univers sont unes, infinies, toujours les mêmes; par celle-ci elles sont multiples, finies et renouvelées; sans l'une il n'y eût point eu de grandeur dans la création, sans l'autre il y eût eu monotonie.

Ici le temps se montre à nous sous un rapport très-nouveau; la moindre de ses fractions devient un tout complet, qui comprend tout, et dans lequel toutes choses se modifient, depuis la mort d'un insecte jusqu'à la naissance d'un monde: chaque minute est en soi une petite éternité. Réunissez donc en un même moment par la pensée les plus beaux accidens de la nature. Supposez que vous voyez à-la-fois toutes les heures du jour, et toutes les saisons, un matin de printemps et d'automne, une nuit semée d'étoiles et une nuit couverte de nuages, des prairies émaillées de fleurs, des forêts dépouillées par les frimats, des champs dorés par les moissons, vous aurez alors une idée juste du spectacle de l'univers. N'est-il pas bien prodigieux que tandis que vous admirez ce soleil, qui se plonge sous les voûtes de l'Occident, un autre observateur le regarde sortis des régions de l'aurore? Par quel inconcevable magie ce vieil astre, qui s'endort fatigué et brûlant dans la poudre du soir, est-il, en ce moment même, ce jeune astre qui s'éveille humide de rosée dans les voiles blanchissans de l'aube? A chaque moment de la journée le soleil se lève, brille à son zénith et se couche sur le monde; ou plutôt nos sens nous abusent, et il n'y a ni orient, ni midi, ni occident vrai. Tout se réduit à un point fixe, d'où le flambeau du jour fait éclater à-la-fois trois lumières en une seule substance. Ich habe es mir nicht versagen können, diese Stelle aus Chateaubriand's Genius des Christenthums hier ganz herzusetzen.

alles zins- und dienstbar. Was er als Stoff betrachten kann, wird zu seinem Nutzen, seiner Bequemlichkeit und seinem Vergnügen verarbeitet; alle drei Reiche der Natur liefern ihm dazu ihren Beitrag, und die Gewinnung, Benutzung und Verarbeitung desselben lehrt die Technologie. Wenn dem Knaben bei der Naturgeschichte das Einzelne, welches er nicht täglich vor Augen hat, in Naturaliensammlungen und zweckmäßigen Kunstdarstellungen zur Anschauung gebracht, und so das Hören durch das Sehen unterstützt ward, so wird er jetzt, wo Modelle fehlen, in die Werkstätte der Handwerker, Fabrikanten und Künstler geführt, und lernt die mannichfaltigen Gewerbe des Menschen anschaulich kennen, aus denen er nun nach Neigung oder Bedürfnis das für ihn schicklichste wählen kann, wenn er hier selbstthätig eingreifen will, oder mag er solches nicht, so hat er das bürgerliche Leben von dieser Seite vollständig kennen gelernt, indem er durch eine Gallerie immer wechselnder Darstellungen luftwandelte.

An die Stelle der Naturaliensammlungen und Kupferwerke bei der Naturbeschreibung, der Modelle und Werkstätte bei der Technologie, treten die Experimente beim Vortrag der Physik. Es versteht sich von selbst, daß hier von keiner das Fassungsvermögen der Schüler übersteigenden höhern Physik die Rede sein kann, welche die Natur in ihrer wahren und ganzen Ordnung darzustellen hat, unter der unverlierbaren Gegenwart der Idee des Einen und sich selbst Gleichen, der ungetrübten und unendlichen Einheit, die sich in der sinnlichen Welt nur bricht und

reflec-

reflectirt. Hier können nur gewisse allgemeine Eigenschaften der Körper, so wie sie der Sinn an die Hand giebt, betrachtet, und unter solchen Gesichtspunkten die allgemeineren sowol, wie die besonderen Erscheinungen der Körperwelt zusammengefaßt, an eine allgemeine Thatsache oder wenigstens an die geringste Zahl allgemeiner Thatsachen alle die einzelnen Thatsachen, welche davon abhängen, angeknüpft werden. Aber zu der Theorie muß, wenn immer möglich, das Experiment, in so ferne die von dem Schüler selbst gemachte Erfahrung solches nicht überflüssig macht, kommen, wenn, was hiervon gelehrt, gehörig gefaßt werden soll. Der sinnreiche Lehrer braucht hierzu, wenn die vorräthigen Mittel nicht hinreichen, seine auf der Stelle erfundenen, die ein um so größeres Interesse, auch mittelbar in Hinsicht des Zwecks, für den Schüler haben, da er Zeuge des Producirens derselben ist, sogar in manchen Fällen selbst mithilft, wie denn das Experimentiren überhaupt ihm nicht anders als ein interessantes Spiel erscheinen kann.

Der Physik zur Seite geht die Geometrie, ihren Gang leitend. Als Formlehre übersteigt sie nicht die Fassungskraft selbst jüngerer Kinder, denen sie den wohlthätigen und willkommenen Dienst leistet, das Fließende ihrer Anschauungen im begränzten Raume festzuhalten, in der Form gehörig zu gestalten, und so einer vorher nach allen Seiten hin ausschweifenden Einbildungskraft ein bestimmtes Spiel zu überliefern, das von nun an auf alle Gegenstände ihres Wahrnehmungskreises angewandt, fröhlich fortgetrie-

2

getrieben wird. \*) Ein Schritt weiter, und sie lehrt mit dem wenigst Gegebenen das Reichhaltigste finden; welch ein Spielraum der Selbstthätigkeit des Schülers, wobei der Lehrer nur Erreger und Leiter ist, dessen Sokratis sich hier in dem schönsten Lichte zeigt. Sie wirft den Ball hin und alles stürmt herzu, ihn aufzunehmen und in fröhlicher Neigungslust dem nächsten Ziele auf der unabsehbaren Bahn zuzuworfen. Wer dieses nicht erreichte, dem sind die ferneren unerreichtbar. Wer den ersten Satz nicht faßte, dem entschwand der Faden, aus dem sich hier alles, das nächste aus dem nächsten fortspinnnt. Eine Lücke im Fortschreiten giebt nur abgerissene Fäden, die unter einander nicht zusammenhängen, und von denen das weiter ausgespinnene sich dem unterbrochenen Hinblick, seiner zunehmenden Feinheit wegen, immer mehr entzieht. Aber dem fleißigen Fortspinner geht, mit dem Bewußtsein der Förderung seines Werks und dem dadurch gesteigerten Interesse, durch die lebendige Anschauung der Einheit und des Zusammenhangs, die Idee der Wissenschaft überhaupt auf, und somit des Höchsten, dessen er sich bewußt werden kann, und worzu ihm diese specielle Wissenschaft am ersten verhält.

Er

\*) Tout âge a ses faveurs, mais c'est à la raison  
A diriger son cours. Elle dit à l'enfance:  
„Je ne viens point troubler ta douce insouciance,  
„Vis, jouis, sois heureux, quand tu le peux encor,  
„Mais laisse à mes conseils diriger ton essor;  
„La vie, en commençant, t'a fait d'heureux mensonges;  
„Je ne veux point t'ôter, mais te choisir tes songes“.

Delille.

Er selbst als Mensch hat sich in der Naturgeschichte als Prototyp der Bildung betrachten gelernt. Nur in dieser Beziehung handelte sie von ihm und überließ der Anthropologie ihn seinem Aeußern und Innern nach bestimmter hervortreten zu lassen. Er wird sich hier selbst Gegenstand der Betrachtung und das Interesse des Objects und Subjects fallen zusammen. Mit dem Siege des Lebens, den die menschliche Gestalt ausspricht, erscheinen zugleich die Entwicklungen des Gemüths, und Gefühl, Phantasie und Verstand verhalten sich wie die Theile der Blüthe, bis in der höchsten Vollendung der Natur dem gebildeten Gemüth die Freiheit als Freiheit erscheint, und diese, im bewußtseinvollen Conflict mit der Natur, was sie zur Erhaltung des Menschen leistet, benutzt, und was sie zur Destruction desselben thut, mildert oder entfernt.

Aber der Mensch lebt nicht bloß in der Gegenwart, sondern auch in der Vergangenheit und Zukunft. Jene schaut er im Großen in der Geschichte an, bis wo sie an Tradition gränzt und diese sich in den Nebel der Fabel verliert, wie seine eigene in das Dunkel der Kindheit. \*) Raum der Sprache nur einis

\*) Dies ganze Dasein ist ein Spiegel,  
In den ein blaßes Bild der hellern Zukunft fiel;  
Und fort reißt uns die Zeit mit ihrem raschen Flügel,  
Wohin? Ein ewig Dort ist ihr entferntes Ziel.  
Laß zur Geschichte diesem Sarkophag  
Der todten Zeit, laß uns hinuntergehn;  
Laß ihren grauen Schatten auferstehn,  
Und die verhallten Geister dunkler Tage  
Vor deinem Geißt vorübergehn!

einigermaßen mächtig, hört das Kind mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und immer steigendem Interesse die sogenannten Ammenmärchen an, denen oft jene Fabeln aus der Kindheit der Menschheit, die auch sie begierig verschlang, zum Grunde liegen. Dasselbe Interesse bringt der Knabe für die Geschichte in die Schule mit; nur muß diese keine trockene Nomenclatur sein; bei einem entseelten Leichnam weilt niemand gerne. Cicero sagt: \*) „Nicht wissen, was vor uns geschieht, heißt immer Kind bleiben. Nur durch das Zusammenhalten vergangener Zeiten mit der gegenwärtigen, geht das Leben deutlich hervor“ und Carus: \*\*) „Es hat jeder Zweig der empirischen Geschichte der Länder, Staaten und Völker seinen Werth, doch seine Würde erst durch die Geschichte der Menschheit.“ Das Gemälde derselben, für die Jugend angelegt, muß, um anziehend zu sein, den Blick immer und immer darauf mit Liebe zu heften, und das Gemüth zu durchdringen, reichhaltig aber nicht verwirrend sein, die gehörige Haltung haben, das Hell dunkel und die Gruppen verständlich vertheilt,

Die Zeiten sind weissagende Kassandern  
Und die Vergangenheit schließt uns die Zukunft auf.  
Horch! sie verkündet uns ein großes Völkerwandern;  
Die Menschheit ringt schon hier von einem Ziel zum andern;  
Sie kämpft sich immer mehr zur Menschlichkeit hinauf.  
Liedge.

\*) In Orat. cap. 34. Nescire quid antea quam natus sis acciderit, id est semper esse puerum. Quid enim est aetas hominis, nisi memoria rerum nostrarum cum superiorum aetate contextitur?

(\*\*) Ideen zur Geschichte der Menschheit.

theilt, des angemessenen Colorits und des dramatischen nicht entbehren, vor allen aber die Heroen der Menschheit, welche sie weiter förderten und der Vollendung näher brachten, zur kräftigsten Anregung, in den Vordergrund hervortreten; alles in ethisch-organischem Zusammenhange, so, daß aus dem Reflex die ordnende große Weltseele beruhigend hervorleuchte. Herder sagt: \*) „die Zusammenstellung der Staaten, Völker und Weltperioden, in ihrem Wechsel und Wettkampf gegen einander ist ein großes Olympia unter den Augen unpartheiischer Kampfrichter der Weltregiererinnen, Recht und Klugheit, Tugend und Schicksal“ und ein jüngerer deutscher Schriftsteller eben so wahr als schön: „Es ist nicht gelehrte Spielerei, wenn man den Herodot, den Homer der Geschichte, wie diesen den Herodot der Poesie nennt. \*\*) Sie haben beide die religiöse Ansicht, das weise Maß, die kindliche Einfalt, die naive Anmuth vollkommen miteinander gemein, und unterscheiden sich nur in der Form. — Was die neun Bücher des Herodot zu dem so hohen und verdienten Range erhebt, ist die religiöse Weltansicht, von welcher ihr Urheber durchdrungen war, so, daß die Gottheit als austheilende Gerechtigkeit, als Verwalterin des sittlichen Maßes der ewigen Naturgesetze, bei ihm erscheint. So tritt die waltende Nemesis, die

\*) *Adrastea* sechsten Bandes erstes Stück pag. 17.

\*\*) Dasselbst pag. 11. „Es ist eine alte Bemerkung, daß der Vater der griechischen Geschichte, Herodot, nicht nur den Gang derselben nach Homer geordnet; sondern daß auch der im ganzen Werk herrschende Gedanke, die Seele desselben episch sei.“

er nicht etwa bloß im Munde führt, durch die Begebenheiten selbst in seinem Werke hervor; die sinnliche Weltordnung ist allenthalben durch die überfinnliche bedingt. \*)

Die Beispiele großherziger Gesinnungen, mit denen uns die Geschichte bekannt macht, entflammen zu ähnlichen. Fast ohne Ausnahme entsprangen sie aus dem regesten Patriotismus. Die Liebe fängt vom Hause an und erweitert sich zur Philantropie, so wie der Patriotismus zum Cosmopolitismus. Das Gegentheil ist Selbsttäuschung oder Täuschung anderer. Was man aber nicht kennt, kann man nicht lieben. Daher die Nothwendigkeit der Kenntniß der Vaterländischen Verfassung, die das höchste Interesse für uns dadurch gewinnt, daß sie uns mit der Einrichtung des Hauses bekannt macht, in welchem wir leben sollen.

Die

\*) Diese religiöse Ansicht Herodots, so wie Xenophons feste Hinsicht auf das Ethische in den Weltbegebenheiten, sind schon früher von Kreuzer (die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung) als Hauptzüge ihres historischen Charakters bezeichnet. „Wie rein umschreibt sich im Herodot“ sagt Jean Paul Richter „die sittliche Gestalt des Menschen.“ Auch Schelling führt ihn als Beispiel an, wie die Geschichte behandelt werden soll, und Arndt (Fragmente über Menschenbildung) wenn er den Unterricht des Knabenalters in dem besten läßt „was sich immer lebendig, immer mit dem All sich verbindend, immer einzeln und doch in einem allgemeinen Geiße hinstellen läßt.“ rechnet dahin: „Naturgeschichte, Geographie und geographische Menschengeschichte, Geschichte wie sie ein Herodot erzählt, Mathematik nach den ersten Maß- und Zahlenverhältnissen und Sprachen.“

Die Pietät gegen Vaterland und Monarchen, wie gegen Gott, hat ein und dieselbe Quelle, nämlich die religiöse Gesinnung, welche hervorzurufen und zu kräftigen, der Zweck des Unterrichts in der Moral und Religion ist. Die Elemente darzu lieferte schon der bisher beschriebene Unterrichts-Kreis im Einzelnen und Ganzen, und sie hat sich nur in den Mittelpunkt zu setzen, um von hieraus alle Nadien für sich zu nutzen, alles in den höheren Verhältnissen zum Ewigen zu schauen, Hingebung an das Ueberfinnliche hervorzubringen, und den innern Sinn nach dem Höchsten, in welchem allein die volle Befriedigung ruhet, zu richten. Die Bildung für das moralische Reich ist Bildung des ganzen Wesens. Das Gefühl des Jünglings kommt dem Unterricht in der Moral und Religion mit stillem Hingeben entgegen. Kommt das ausregende Wort aus der Tiefe eigenen lebendigen Gefühls, so tönt die angeschlagene Saite harmonisch wieder, und was kann dem Schüler wohlthätiger sein, als Einklang im Leben wie durch die That, so durch das Wort vorzubereiten.

Aller Schulunterricht überhaupt ist nur vorbereitend, in so ferne er den Selbstunterricht eigentlich befördern soll. Wenn das Unterrichten denselben Zweck hat, wie das Erziehen im Allgemeinen, nämlich „daß der Mensch sein Seyn begründen lerne“ worin Grafer ihn ganz richtig setzt, so muß er sich selbst unterrichten. Dies geschieht dadurch, daß er den erhaltenen Unterrichtsstoff durch Selbstthätigkeit sich aneignet, in sich in Blut und Saft verarbeitet. Er soll nicht bloß müßig empfangen, was sich ihm durch die

die gefälligste Form empfiehlt, sondern auch reproduciren, welches seiner Seits Mühe und Anstrengung erfordert, also Arbeit kostet, wozu er sich nicht zeitig genug gewöhnen kann, da ohne sie nichts gewonnen wird, wodurch man sich von andern unabhängig macht, und seine Freiheit und damit die erste Bedingung der Glückseligkeit sichert. Zu Hause ist das Übungsfeld des Selbstunterrichts, daher häuslicher Fleiß unerläßliches Erforderniß eigentlicher Fortschritte. Hier soll die Kraft, an dem durch den Schulunterricht gewonnenen Stoff geübt, zur künftigen Mannes-Arbeit nach und nach erstarken. Je mehr daher die Lehrer bemüht sind, das Dargebotene in die reizendste, die Aufmerksamkeit weckende und fesselnde Form zu kleiden, und als angenehmes Unterhaltungsspiel erscheinen zu lassen, desto strenger werden sie in ihren Forderungen häuslicher Arbeit sein, nach dem sie den Grad der mit einem solchen Aufwande von ihrer Seite erregten und festgehaltenen Aufmerksamkeit messen und beurtheilen können, und um so strenger, je mehr das Alter des Schülers wächst, der, wenn er nicht in eine höhere Lehr-Anstalt übergeht, dieser Schule entlassen, die Elemente des gebildeten Mannes von hieraus in seine künftige Bestimmung mitnehmen soll, daher das Gelehrte auch der höhern Ansichten nicht ganz entbehren kann, weil, wer auch nicht eigentlicher Gelehrter wird, wenn er auf den Adel eines gebildeten Menschen Anspruch machen will, doch alles unter der Einheit im Zusammenhange schauen muß. \*)

Heil

\*) „Die höhere Art der Welt-Anschauung bleibt als das

Heil dem Beglückten, der in solchem Spiel,  
Geführt von mildem Ernst, zum Mann' erwächst,  
Und zu des Geistes kühnem Flug sich hebt! —

Krummacher's Kinderwelt.

---

Feste und Ewige im Menschen unverrückt, indes alle  
einzelnen Kräfte in den Ermattungen des Lebens und  
der Zeit wechseln und sinken können.“

Jean Paul Richter.

Nach

Nachrichten von dem Zustande der hiesigen  
Kreis-*schule*, der *Töchter*-*schule*, der *Elementar*-*schulen* und der *Privat*-*Lehranstalten* von  
Johanni 1811 bis Johanni 1812.

Am 28sten Febr. d. J. wurde uns die Wahl und Bestätigung des Herrn Landraths von Liphart als Ehren-*Inspectors* für den Dörptschen Kreis bekannt gemacht.

In Rücksicht des Lehrerpersonals in der *Kreis*-*schule* ist keine andere Veränderung vorgegangen, als daß an Stelle des am Schlusse des Jahres abgegangenen Lehrers der französischen Sprache, Herrn *Fabricius*, jetzigen *Stadt*-*Syndicus*, Herr *Doctor Vallet des Barres*, bei Wiedereröffnung der Schulen nach den Winterferien im Januar-Monate, den Unterricht in dieser Sprache übernommen hat.

Es ward in diesem Schul-Jahre gelehrt vom Herrn *Lector Otto Benjamin Rosenberger*: Deutsche Sprache mit Stilübungen verbunden in allen drei Klassen, lateinische Sprache in *Secunda* und *Prima*, Geometrie und Physik in *Prima*.

Herrn *Pastor Otto Christoph Rosenberger*: Geographie und Geschichte in *Tertia*, Geographie in *Secunda*, Geschichte und vaterländische Verfassung in *Prima*, *Moral* und *Religion* in *Secunda* und *Prima*.

Herrn

Herrn *Johann Samuel Dourig*: *Moral* und *Religion* in *Tertia*, *Naturgeschichte* und *Technologie* in *Tertia* und *Secunda*, *Arithmetik*, *Technologie* und *Anthropologie* in *Prima*.

Herrn *Martin Asmuß*: *Arithmetik* in *Tertia* und *Secunda*.

Herrn *Alexander Tichwinsky*: russische Sprache in allen drei Klassen.

Herrn *E. D. Fabricius* und nach dessen Abgang von dem Herrn *Doctor Vallet des Barres*: französische Sprache in *Secunda* und *Prima*.

Herrn *Gouvernements-Secretair F. J. Meinfeldt*: Zeichnen in allen drei Klassen, und Schönschreiben in *Tertia* und *Secunda*. Auch gab derselbe allen Schülern Unterricht im Zeichnen der Landcharten.

Die jetzige Zahl der Schüler ist:

in <i>Prima</i> :	24
in <i>Secunda</i> :	45
in <i>Tertia</i> :	72

überhaupt 141.

Seit Johanni 1811 sind in die *Kreis*-*schule* aufgenommen worden 42 Schüler; abgegangen sind 30, davon in das hiesige *Gouvernements-Gymnasium* 12  
Für den *Militairdienst* 2  
Zur Erlernung der *Pharmacie* 3

Zur

Zur Erlernung der Handlung	4
„ „ Landwirthschaft	3
„ „ eines Handwerks	2
Um Privatunterricht zu nehmen	2
Ausgeschlossen wurden	2

---

 30.

Bei der vorigjährigen öffentlichen Prüfung erhielten folgende Schüler Prämien:

Neumann eine	} jetzt im Gymnasium.
v. Borg eine	
Wille drei	
v. Kandalinow drei	
Gundelach eine	} jetzt in Prima.
Schütz eine	
Hintsch drei	
Erke eine, aus Prima abgegangen.	
Otto eine	} jetzt in Secunda.
Fiedler eine	
Kleserichy eine	
Hollmann eine	

Zu der Töchter Schule lehrte:

Herr Asmuß: Schönschreiben, Rechnen, deutsche Sprache mit Stilübung und Singen.

„ Pastor Rosenberger: Geographie und Zeichnen.

Herr

Herr Boubrig: Moral und Religion, Geschichte und Naturgeschichte.

„ Fabricius und nach dessen Abgang Herr Pastor Rosenberger französische Sprache.

Die jetzige Zahl der Schülerinnen ist: 74.

Seit Johanni 1811 sind ausgenommen 36 Schülerinnen,

abgegangen 7

---

Die Elementarschule im zweiten Stadttheile hat jetzt 50 Schüler.

Seit Johanni 1811 sind ausgenommen 27

abgegangen 22

davon sind 7 in die Kreisschule versetzt worden.

---

Der Elementarschule im dritten Stadttheile ward in den letzten Tagen des October-Monats vorigen Jahres ihr bisheriger Lehrer David Heinrich Haupt durch einen plötzlichen Tod, nachdem er schon einige Zeit vorher zu kränkeln angefangen, entrißen. Da die Stelle nicht sogleich wieder besetzt werden konnte, so zerstreuten sich die Schüler derselben, so, daß die jetzt gegenwärtigen, an der Zahl 62, mit wenigen Ausnahmen, neu aufgenommene sind, welche seit der Wiedereröffnung der Schule in den letzten Tagen des Januar-Monats, von dem zu der Zeit

Zeit angestellten, sehr geschickten Lehrer, Herrn Karl August Seibt aus Dresden, unterrichtet werden in den Lehrgegenständen dieser Schulen, mit möglichster Anwendung der Pestalozzischen Methode, wozu Herr Asmuß hülfreich die Hand geboten hat. Je mehr Herr Seibt sich angelegen sein läßt, den Unterricht elementarisch zu begründen, desto nachsichtiger wird man hoffentlich in Beurtheilung der Fortschritte nach einem kaum fünfmonatlichen Unterrichte sein.

In fünf Privat-Lehranstalten erhalten III Kinder Unterricht.

Die öffentlichen Prüfungen in der Kreissschule und in der Töchterschule werden in folgender Ordnung vorgenommen werden:

der Schüler in der Kreissschule:

in Tertia:

Religion . . .	Herr Voubrig.
Russische Sprache . . .	— Tichwinsky.
Geographie . . .	— Pastor Rosenberger.
Deutsche Sprache . . .	— Lector Rosenberger.
Arithmetik . . .	— Asmuß.

In Secunda.

Naturgeschichte . . .	— Voubrig.
Französische Sprache . . .	— D. Vallet des Barres.

Geo:

Geographie . . .	— Pastor Rosenberger.
Lateinische Sprache . . .	— Lector Rosenberger.
Arithmetik . . .	— Asmuß.
Russische Sprache . . .	— Tichwinsky.

In Prima.

Geometrie und Physik . . .	Herr Lector Rosenberger.
Russische Sprache . . .	— Tichwinsky.
Geschichte . . .	— Pastor Rosenberger.
Französische Sprache . . .	— D. Vallet des Barres.
Anthropologie . . .	— Voubrig.
Lateinische Sprache . . .	— Lector Rosenberger.

Bei dem Wechsel der Klassen werden von den Schülern russische, deutsche und französische Gedichte declamirt und nach Endigung der Prüfung denen durch vorzügliche Aufführung und Fleiß vor allen andern sich ausgezeichneten, Bücher als Prämien ertheilt werden, wozu der Herr Landrath von Liphart ein hundert Rubel W. A. beizutragen die Güte gehabt hat.

Der Schülerinnen der Töchterschule:

Religion . . .	Herr Voubrig.
Deutsche Sprache . . .	— Asmuß.
Geographie . . .	— Pastor Rosenberger.
Geschichte . . .	— Voubrig.
Rechnen . . .	— Asmuß.
Naturgeschichte . . .	— Voubrig.

Nach

Nach Endigung dieser Prüfung werden die von den Schülerinnen zuletzt gefertigten weiblichen Arbeiten vorgewiesen.

---

Alle Freunde der Jugend und des Schulwesens, besonders die Mitglieder der Kaiserlichen Universität und einer hochverordneten Schulkommission, der Herr Ehren-Inspector, die Mitglieder eines hochedlen Rathes der Stadt und aller andern hier befindlichen Behörden, imgleichen die Herren Geistlichen der griechischen und protestantischen Kirche, so wie die Väter, Mütter und Vormünder der uns anvertrauten Jugend, werden hiermit ehrerbietigst und geziemend eingeladen, diese öffentlichen Prüfungen mit Ihrer geneigten Gegenwart zu beehren.

---